



Ulrich Flamm

Jest 5-III-1812

B l u m e n

auf

U l r i c h s

G r a b.

v. J. C. Nüpfelmann.

Am 5. März 1812. starb Herr J. Heinrich Ulrich, gewesener Pfarrer in Hettlingen bey Winterthur, ältester Sohn Herrn Jacob Ulrichs, zum schwarzen Horn, und Frau Barbara Wolf von Zürich, geboren den 30. Juni 1739.

Der junge Ulrich, welcher den geistlichen Stand zu seinem künftigen Lebensberuf wählte, ward nach zurückgelegter akademischer Laufbahn, schon im Jahre 1760., erst 21 Jahre alt, in das Ministerium aufgenohmen; durch



Vorschub eines für ihn väterlich besorgten Oheims, reiste er alsdann noch im gleichen Jahre in Holland, als er erst zu Bremen eine Informatorstelle bey der Familie eines Kaufmanns annahm, und alsdenn später noch einige Zeit in Utrecht, um der dasigen Universität willen, sich aufhielt, wovon sein hinterlassner Albus Amicorum, (Stammbuch) vielfältige Erwähnung thut.

Sez nach seiner Zurückkunft in's Vaterland gegen das Ende des Jahrs 1763. hatte Hr. Ulrich nichts angelegneres, als von den erworbnen Kenntnissen gemeinnützige Anwendung zu machen; zu dem Ende hin übte er sich auf mehrjährigen Vikariaten zu Loo im Schaffhauser-, zu Benken im äußern Amte des Zürich-Gebiets, und zuletzt zu Zollikon am See, bey einem andern väterlichen Oheim in Pastoral-Geschäften, und bereitete sich damit zum eigentlichen Prediger-Berufe vor.

Um diese Zeit, den 14. Christmonat 1779. verheurathete sich Herr Vikar Ulrich mit Igfr. Salomea Escher, ältester Tochter Junker Gottfried Eschers, Amtmanns zu Kappel, und Frau Magdalena Korrodi, und diese Ehe ward den 22. August 1780. mit einem hoffnungsvollen Knaben, Namens J. Heinrich, gesegnet, welcher aber schon in der Blüthe der Jugend, nur erst 6 Jahre alt, den 7. April 1786. zu größtem Schmerz der Eltern starbe.

Im Jahre 1783. ward ihm dann von der damaligen Obrigkeit die Pfarr-Pfrund Hettlingen aufgetragen, so daß er dieselbe auf Weynacht übernahm, durch Lehre und Leben, auf und neben der Kanzel, durch Unterricht und Trost am Kranken- und Sterbe-Bette, durch mildthätige Behandlung der Armen, durch fleißige Aufsicht auf die Schule, und weise Rücksichtnahme auf alle Fächer seines Pfarr-Amts, zum Segen Alter und Junger, drey und zwanzig Jahre besorgte, und dadurch sowohl, als durch seine dabey bewiesene musterhafte Pflichttreue, ernsthafte Gewissenhaftigkeit und ausdauernden Fleiß,



die Liebe und Achtung, die Anhänglichkeit und das Vertrauen der Gemeinde sich erwarbe.

Als aber späterhin Hr. Pfarrer Ulrich bey steigendem Alter, und damit verbundenen Beschwerden, so auch wegen anhaltender Kränklichkeit seiner theuren Gattin, welche beyde Umstände den Aufenthalt in der Nähe des Arztes der Vaterstadt forderten, die Nothwendigkeit einer Resignation der Pfarr-Pfründe einsah, so gab er jenen nach, und resignirte diese; seine Entlassung wurde ihm auch von der Regierung mit dankverdienter Anerkennung seiner, um diese ihre Landgemeinde erworbenen, vielfährigen Verdienste, bewilliget, und so gab er derselben am letzten Sonntag des Herbstmonats 1806. seinen Abschieds-Segen bey herzlichster Trauer über seine Entfernung von Seite der Gemeinde selbst, aber auch mit warmen Dank für das bey ihr gestiftete Gute, und mit gegenseitiger Hochschätzung und Zuneigung erfolgte dann die Trennung des Hirten von der Heerde, so daß sein Andenken bey ihr stets im Segen seyn und bleiben wird.

Während dem nunmehrigen Aufenthalt nahe bey der Vaterstadt, in seinem angenehmen Landhause am Hottingerstäg, lebte jetzt Hr. Alt-Pfarrer Ulrich dem Andenken an die liebe, unvergeßliche Gemeinde; lebte seiner zärtlichen Gattin, welche ihm alles ware, da er mit ihr eine äußerst vergnügte Ehe, umschlungen von dem schönen Bande des innigsten Herzenvereins, genoß; lebte dem Umgange mit Freunden und Bekannten, welchen, so wie überall jedermann, er immerhin durch seine Humanität, durch sein freundschaftliches Benehmen, durch seine fröhliche Geselligkeit, und durch seinen ganzen biedern Charakter schätzbar ward, auch beschäftigte er sich anneben noch, und bis an das Ende seines Lebens, zur Erhaltung seiner Munterkeit und Kräfte, als Liebhaber der schönen Natur, mit einiger Landwirthschaft, mit Gartenbau und Blumenzucht, und verbande damit tagtägliche Beobachtungen und Vergleichen der Witterung, wovon sein diesfähriges Tagebuch, welches bis an seinen Todestag fortgeführt ist, Kenntniß giebt, u. s. w.



So verlebte der Berewigte in Stille, und ohne Aufsehen zu machen, sein Leben, und ertrug dabei früher und später, manchen niedrigen Vorfall mit edlem Muth, als das Ende desselben durch einen wiederholten Nervenschlag herbeigeführt wurde, welcher seinen Kopf so stark trafe, daß er niederlage, die Augen schloße, nach einigen Stunden im Herrn entschlief, und so gleichsam schmerzlos in's bessere Leben hinüber gieng!

